



JAHRESBERICHT
2018

INHALT

1. EDITORIAL	S.3
2. ORGANISATION UND AUFGABEN	S.5
3. STUDIENTAGE «IN CHRISTUS»	S.9
4. WEITERBILDUNG	S.15
5. VERANSTALTUNGEN	S.19
6. PUBLIKATIONEN	S.25

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER ...

Der vorliegende Jahresbericht gibt Einblick in die Aktivitäten und Anlässe des *Studienzentrums für Glaube und Gesellschaft* während des Jahres 2018.

Zentral für das *Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft* ist die breite Vernetzung mit einer Vielzahl engagierter Personen aus den Bereichen Akademie und Kirche. Um unseren Kernanliegen Ausdruck zu verleihen und den Grundauftrag immer wieder vor Augen zu führen, findet sich in diesem Jahresbericht neu der Abschnitt *Organisation und Aufgaben*. An dieser Stelle möchte ich Professorin Barbara Hallensleben und Professor Martin Sallmann besonders danken. Da ihnen die aktive Mitarbeit im Direktorium aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, sind sie im 2018 aus dem Direktorium ausgetreten und neu Teil des Beirats. Ihre Unterstützung und praktische Mithilfe war in der Gründungsphase des Studienzentrums von grösster Bedeutung. Gleichzeitig wollen wir aber auch die neuen Mitglieder des Direktoriums herzlich begrüssen: Professor Benjamin Schliesser, durch den wir mit der Universität Bern verbunden bleiben, und Professor Thomas Schumacher, der nach Professorin Barbara Hallensleben die theologische Fakultät der Universität Fribourg vertritt.

Die Studientage «In Christus – gemeinsam zu Mitte» waren ein Schwerpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr; dass wir diesen Anlass unter dem Patronat des SEK und der SBK durchführen konnten, freut uns besonders und ist Ausdruck des grossen Vertrauens, das in wenigen Jahren gewachsen ist. Daneben führten wir ein Symposium zum Thema «Christliche Freundschaft und Gemeinschaft» durch. An dieser Stelle will ich meinen Mitarbeitern sehr herzlich danken, welche diese Veranstaltung anlässlich meines 60. Geburtstag organisiert haben. Der letzte Höhepunkt des Jahres war dann die Tagung vom 12. Dezember zum *Missions Manifest*. Diese äusserst gut besuchte Veranstaltung fand sowohl bei den Teilnehmenden als auch in der Presse grossen Anklang.

Auch die Weiterbildungsangebote des *Studienzentrums für Glaube und Gesellschaft* erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit. Im letzten Jahr waren dies insbesondere die CAS-Kurse «Grundfragen christlicher Existenz» und «Konflikttransformation und Friedenskultur». Aktuell überlegen wir uns, welche weiteren Angebote das Studienzentrum entwickeln soll.

In einem dritten Bereich, *Forschung und Lehre*, fanden im vergangenen Jahr intensive Vorbereitungsarbeiten für das *Kollegium Emmaus* statt. Dieses Forschungskolleg mit Doktoranden und Post-Doktoranden, Professorinnen und Professoren soll an den Studientagen 2019 lanciert werden.

Zu guter Letzt bleibt mir zu danken: allen Mitgliedern im Direktorium, die mit ihrem Engagement die Ziele des Studienzentrums fördern, dann natürlich unseren Mitarbeitern, die mit viel Herzblut und Überstunden die Arbeit des Studienzentrums umsetzen und ermöglichen, und nicht zuletzt Ihnen allen, den Gönnerinnen und Unterstützern unserer Arbeit. Das Studienzentrum wird vollständig durch Drittmittel finanziert, das heisst durch Spenden und Stiftungen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Fribourg, im Februar 2019
Walter Dürr

ORGANISATION UND AUFGABEN

ART. 2 ZWECK (STATUTEN VOM 11. MÄRZ 2014)

Das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft (SZGG) schlägt Brücken zwischen akademischer Theologie, verschiedenen Ausdrucksformen christlicher Spiritualität und Gemeindepraxis und dem gesellschaftlichen Leben. Es arbeitet mit einer besonderen Aufmerksamkeit für theologisch relevante Beiträge kirchlicher Gemeinschaften und Bewegungen, die sich als Erneuerung des christlichen Zeugnisses im Kontext der heutigen Welt verstehen.

Das Studienzentrum fördert kreative theologische Grundlagenarbeit und Forschung, die sich auszeichnet

- durch eine vertiefte Aneignung der Heiligen Schrift in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen hermeneutischen Ansätzen,
- durch reflektierte Verwurzelung in der Gemeinschaft und im Gottesdienst als wesentliche Quellen theologischer Einsicht,
- durch kritisch-konstruktive Rezeption der christlichen Traditionen und die Förderung von Begegnung und Austausch heutiger christlicher Zeugnisse im Dienste der Versöhnung,
- durch kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit den methodologischen Voraussetzungen von Moderne und Postmoderne,
- und durch Wahrnehmung der Zeichen der Zeit und Beiträge zur kirchlichen und gesellschaftlichen Erneuerung.

DIREKTORIUM SZGG



Dr. Walter Dürr
Direktor



Prof. Dr. Gregor Emmenegger
Titularprofessor für Patristik und Dogmengeschichte an der Universität Fribourg, Vertreter der wiss. Mitarbeitenden, Universität Fribourg



Prof. Dr. Franz Mali
Vize-Rektor Universität Fribourg, Professor für griechische Patristik und Sprachen des christlichen Orients an der Universität Fribourg, Direktor des Instituts für Sprachen der biblischen Welt und des christlichen Ostens



Pfr. Andreas Steingruber
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am SZGG



Prof. Dr. Joachim Negel
Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Fribourg, Direktor des Instituts für Ökumenische Studien (ISO), Burgpfarrer auf Burg Rothenfels



Micha Weiss
Vertreter der Studierenden, Universität Fribourg



Prof. Dr. Thomas Schumacher
Professor für Neues Testament an der Universität Fribourg, Direktor BIBEL+ORIENT Museum

MITGLIEDER DES ERWEITERTEN DIREKTORIUMS



Pfrn. Sabine Brändlin
Ratsmitglied des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds



Dr. Martin Stoessel
Leitungsmitglied des Auslands-Departements von Campus für Christus Schweiz



Prof. Dr. Ralph Kunz
Professor für Praktische Theologie an der Universität Zürich



Dr. Horst Schaffner
Dozent für praktische Theologie am Theologischen Seminar St. Chrischona



Dr. Jean-Daniel Plüss
Chair of the European Pentecostal Charismatic Research Association



Prof. Dr. Guido Vergauwen op
Emeritierter Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Fribourg, ehemaliger Rektor der Universität Fribourg



Prof. Dr. Benjamin Schliesser
Ausserordentlicher Professor für Neues Testament an der Universität Bern

BEIRAT



Prof. Dr. Barbara Hallensleben
Professorin für Dogmatik und Theologie der Ökumene an der Universität Fribourg, Direktorin des Zentrums St. Nikolaus für das Studium der Ostkirchen



Prof. Dr. Martin Sallmann
Professor für Neuere Geschichte des Christentums und Konfessionskunde an der Universität Bern

MITARBEITENDE SZGG

Dr. Walter Dürr (50%)
Direktor SZGG

Pfr. Andreas Steingruber (100%)
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Stefan Wenger (20%)
Studienleiter CAS «Grundfragen christlicher Existenz»

Oliver Dürr (20%)
Dip.-Assistent im Rahmen des Forschungsprogramms «God and the Good Life» (seit 01.07.2018)

Mischa Jaisli (10%)
Administrativer Mitarbeiter (seit 01.10.2018)

Micha Weiss (Stundenlohn)
Unterassistent



STUDENTAGE «IN CHRISTUS»



IN CHRISTUS

Gemeinsam zur Mitte

MIT PROF. DR. ALISTER MCGRATH (UK), ABT URBAN FEDERER (CH),
KIRCHENBUNDSPRÄSIDENT GOTTFRIED LOCHER (CH), THE RT REVD DR GRAHAM TOMLIN (UK),
PFRN. SABINE BRÄNDLIN (CH), GENERALVIKARIATSRAT DR. CHRISTIAN HENNECKE (D)
und vielen weiteren Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland.



Rund 500 Personen nahmen an den Studientagen teil

Dankbar dürfen wir auf die bereits zum fünften Mal stattfindenden Studientage zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung zurückschauen. Mit rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und mehr als 50 Referentinnen und Referenten waren diese Tage ein grosser Erfolg und übertrafen unsere Erwartungen.

Im Zentrum der diesjährigen Studientage standen das gemeinsame Nachdenken über die Person Jesus Christus und das Feiern der gemeinsamen Mitte des christlichen Glaubens. Besonders freuten wir uns über die Übernahme des Patronats der Studientage durch die SBK (Schweizer Bischofskonferenz) und den SEK (Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund). Die ökumenische Ausrichtung der Studientage wurde somit bekräftigt. Auch die Referierenden und die Teilnehmenden kamen aus vielen unterschiedlichen konfessionellen Hintergründen und trugen zu der positiven Stimmung des ökumenischen Miteinanders bei.

Die Tage begannen jeweils mit einer Andacht, die das theologische Nachdenken in die christliche Praxis des gemeinsamen Betens einrahmte. Weihbischof Denis Theurillat sowie die ökumenische Gemeinschaft Chemin Neuf gestalteten die Morgenandachten. Der Dekan der theologischen Fakultät, Prof. Dr. Luc Devillers, begrüßte die Anwesenden offiziell. Sowohl der Donnerstag als auch der Freitag waren gefüllt mit spannenden Vorträgen, Breakoutsessions und Gesprächen.





Ein Streifzug durch die Studientage

Prof. Dr. Alister McGrath von der Oxford University lotete in seinem Vortrag die Bedeutung der Inkarnation Christi für die Postmoderne aus: «The incarnation both gives coherence and focus to the entire Christian narrative, and allows us to grasp its relevance for human life and thought.» Der Bischof von Kensington Graham Tomlin referierte über Christus als den wahren Priester, der zwischen Gott und Mensch vermittelt, und stellte sein Priestertum als Vorbild für christliche Leiterschaft dar: «God chooses a part to bless the whole. Out of the whole of the church, he chooses MINISTERS to be means of a blessing – to enable the church to become all it has the potential to be. Then he chooses the CHURCH to bless the whole WORLD.» Generalvikariatsrat Dr. Christian Hennecke (Bistum Hildesheim) betonte, dass die Kirche in Christus eine wachsende Leidenschaft und neue Formen für die Sendung in die Welt brauche, um so das Reich Gottes für die Menschen neu erfahrbar zu machen. Schliesslich sprach Pfrn. Sabine Brändlin in ihrem Vortrag über Aufbrüche in der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, von der Wichtigkeit ihrer theologischen Fundierung und ihrer institutionellen Unterstützung. In Anlehnung an die Reformation betitelte sie ihren Vortrag mit «RESET» – die Kirche müsse sich neu auf ihre theologischen und spirituellen Grundlagen besinnen. Am Nachmittag äusserten Bischof Graham Tomlin sowie junge Theologinnen und Theologen wie Sarah Farmer von der Yale University, Silvianna Aspray von der University of Cambridge (Studium an der Universität Bern) und Conor McDonough OP ihre Anliegen zur Zukunft der theologischen Bildung. Nach diesem intensiven und anregenden Tag wurden die Teilnehmenden zu einem Apéro riche in der Ehrenhalle eingeladen, wo die Rektorin der Universität Fribourg, Prof. Dr. Astrid Epiney, einige Worte an die Anwesenden richtete.

Am zweiten Tag hielt wiederum Alister McGrath einen Vortrag, und zwar über C. S. Lewis und die Suche nach einer gemeinsamen «Generous Orthodoxy». McGrath sprach darüber, was gute Theologinnen und Theologen bzw. eine gute Theologie ausmache. «A good theologian is someone who helps us see ourselves, our world, and our God more clearly, and more fully. Theology is about opening our eyes fully, through healing of our visual deficits.» In seinem Vortrag aktualisierte Abt Urban Federer die mittelalterliche «Gottesfreundschaft» neu für die Gegenwart der Kirche: «Gottesfreundinnen und Gottesfreunde erkennen sich zuerst als Getaufte und wissen, dass sie als

solche anderen beistehen können – zusammen für die gemeinsame Sache des Evangeliums in unserer Gesellschaft!» Gleich im Anschluss referierte der Kirchenbundspräsident Gottfried Locher über Perspektiven einer versöhnlichen Ekklesiologie. Er hob hervor, dass sich die Kirchen und Gemeinschaften stärker am gemeinsamen Auftrag Jesu Christi ausrichten sollen. Nur so könne auch die Einheit unter den Kirchen wachsen. Es war sehr inspirierend, die Perspektiven und Hoffnungen zweier führender Persönlichkeiten aus der katholischen und der reformierten Tradition zu erleben. Am Nachmittag fand ein vom Direktor des Studienzentrums, Dr. Walter Dürr, moderiertes persönliches Gespräch zwischen dem Abt und dem Kirchenbundspräsidenten statt. In diesem Gespräch war der Wille zu freundschaftlichen Beziehungen sehr deutlich spürbar: Gemeinsamkeiten wurden hervorgehoben und Differenzen benannt: «Das gemeinsam Verbindende des Glaubens soll hervorgehoben und theologisch verantwortet werden. Feindbilder müssen abgebaut werden.» Mit diesen Worten hat Abt Urban Federer die Studientage am Schluss treffend zusammengefasst.

Die Breakoutsessions an den beiden Nachmittagen waren zu einem grossen Teil als Seminare konzipiert, in denen die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, diskursiv die Thematik der Studientage zu vertiefen. Personen aus Akademie und Kirche tauschten ihre Ansichten und Erfahrungen aus und kamen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Gespräch. So wurden der ökumenische Austausch und das gegenseitige Verständnis gefördert.



Ökumenischer Gottesdienst

Ein ökumenischer Gottesdienst in der St. Nikolaus Kathedrale von Fribourg rundete die Studientage am Freitagabend ab. Die gemeinsame Bewegung hin zur Mitte wurde mit einer eindrücklichen Segenshandlung sichtbar zum Ausdruck gebracht. Gemeinsam kam man symbolisch näher zu Christus und damit auch zueinander: Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer konnten sich von Vertreterinnen und Vertretern aus einer anderen Konfession und Denomination segnen lassen. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass der Geist Gottes in allen Konfessionen wirkt. Die Resonanz auf diese Form der Segenshandlung war sehr positiv. Bischof Felix Gmür (Bistum Basel) und Kirchenbundspräsident Gottfried Locher wandten sich mit kurzen Ansprachen zum Thema der Studientage «In Christus – Gemeinsam zur Mitte» an die versammelte Gemeinschaft. Bei Brot und Wein auf dem Rathausplatz konnte man die Eindrücke und Erlebnisse an den Studientagen und am Gottesdienst miteinander austauschen. Zunehmend avancieren die Studientage zu einem Ort der (ökumenischen) Begegnung und der theologischen Inspiration.



WEITERBILDUNG

WEITERBILDUNG

GRUNDFRAGEN CHRISTLICHER EXISTENZ (CAS)



«Ein ökumenisches Weiterbildungsangebot, das nach der Bedeutung des christlichen Glaubens für den Alltag fragt»

Grundfragen christlicher Existenz ist eine berufsbegleitende Weiterbildung, während der sich die Studierenden mit wichtigen Themen des christlichen Glaubens auseinandersetzen. Dabei geht es sowohl um die gut verständliche, theoretische Vermittlung thematischer Sachverhalte als auch um den praktischen Bezug des christlichen Glaubens in persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Lebensfeldern. Der Zusammenhang von Theorie und Praxis ist ein zentrales Anliegen des Lehrgangs.

Von den rund 50 Studierenden des Kurses 2017–2019 ist rund die Hälfte für das CAS Diplom eingeschrieben; die Anderen werden ein Teilnehmer- oder Hörerdiplom erhalten.

Der Lehrkörper wurde erweitert und besteht neu aus folgenden Personen:

- **Pfrn. Dr. Silvianna Aspray**
Cambridge University,
British Academy Postdoctoral Fellow
- **Dr. Martin Brüske**
Lehrauftrag für Dogmatik und Propädeutik an
der Universität Fribourg
- **Dr. des. Gergely Csukas**
Oberassistent am Institut für Schweizerische Re-
formationsgeschichte an der Universität Zürich
- **Pfr. Dr. Walter Dürr**
Direktor des Studienzentrum für Glaube und
Gesellschaft und Pfarrer der Landeskirchlichen
Gemeinschaft *jahu*
- **Prof. Dr. Gregor Emmenegger**
Titularprofessor für Patristik und
Alte Kirchengeschichte an den
Universitäten Fribourg und Luzern
- **Prof. Dr. Veronika Hoffmann**
Professorin für Dogmatik an der Universität
Fribourg
- **Prof. Dr. Ralph Kunz**
Professor für Praktische Theologie mit den
Schwerpunkten Homiletik, Liturgik und
Poimenik an der Universität Zürich
- **Prof. Dr. Joachim Nagel**
Professor für Fundamentaltheologie und
Direktor des Instituts für Ökumenische
Studien an der Universität Fribourg
- **Prof. Dr. Benjamin Schliesser**
Ausserordentlicher Professor für Neues
Testament an der Universität Bern
- **PD Dr. Christine Schliesser**
Privatdozentin für Systematische Theologie
an der Universität Zürich und Bern
- **Prof. Dr. Thomas Schumacher**
Professor für Neues Testament an der
Universität Fribourg
- **Prof. Dr. Ursula Schumacher**
Professorin für Dogmatik und ihre Didaktik
an der PH Karlsruhe
- **Dr. Stefan Wenger**
Dozent Fachbereich AT und NT
(TDS, IGW, ICF) und Mitglied in der
Gemeinschaftsleitung der
Landeskirchlichen Gemeinschaft *jahu*

WEITERBILDUNG

KONFLIKTTRANSFORMATION UND FRIEDENSKULTUR (CAS-KURS 2018-2019)

Diese berufsbegleitende Weiterbildung in Konfliktberatung richtet sich an Menschen mit Führungsverantwortung in Kirche, Organisationen und Unternehmen. Im ersten Lehrgang 2017/2018 gab es 7 Absolventen; im aktuellen Lehrgang 2018/2019 sind 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeschrieben.

Diese Weiterbildung mit «Certificate of Advanced Studies» (CAS)

- vermittelt praxisnahe Methoden der Konfliktbearbeitung
- erarbeitet friedensfördernde Ressourcen von Religion und Gesellschaft
- reflektiert Selbstführung und werteorientiertes Handeln
- entwirft den biblisch-theologischen Beitrag einer Friedenskultur

Eine katholische, reformierte und mennonitisch-friedenskirchliche Zusammenarbeit ist Grundlage dieser Weiterbildung, die von der Universität Fribourg, dem Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft und dem Bildungszentrum Bienenberg verantwortet wird.



VERANSTALTUNGEN



VERANSTALTUNGEN **MISSION MANIFEST**



Am 12. Dezember 2018 trafen sich an der Universität Fribourg Initianten, Befürworter und Kritiker von «Mission Manifest», um über das Verständnis und die Bedeutung von Mission zu diskutieren.

Mit dabei waren Dr. Martin Brüske, Prof. Dr. Gregor Emmenegger, Abt Dr. Urban Federer, Dr. Johannes Hartl, Magdalena Hegglin, Martin Iten, Dr. Daniel Kosch, Prof. Dr. Franz Mali, Prof. Dr. Joachim Negel, Weihbischof Alain de Raemy, Prof. Dr. Thomas Schumacher sowie Prof. Dr. Gunda Werner.

In zehn provokativen Thesen beabsichtigten die Initianten des Mission Manifest die Kirche wachzurütteln und zu missionarischen Aufbrüchen innerhalb der christlichen Gemeinschaften, Bewegungen und Gemeinden zu motivieren. Das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft bereitete eine Plattform, damit Initianten des «Mission Manifest» mit wichtigen Vertretern der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz und mit Theologinnen und Theologen der Universität Fribourg und Graz über die Frage: «Was Mission in der heutigen Zeit bedeutet und in welchem Rahmen ein missionarischer Aufbruch in der Kirche erfolgen soll?» ins Gespräch kommen konnten.

Die positiven Rückmeldungen auf diese Tagung und die Bedeutung dieses Dialogs äusseren sich zudem im grosses Medienecho über die Landesgrenzen hinaus.



VERANSTALTUNGEN

INTERVIEW MIT DANIEL KOSCH

(die Fragen stellte Sylvia Stam; das vollständige Interview ist am 19.12.2018 erschienen und kann unter kath.ch nachgelesen werden; dies gilt auch für das Interview mit Johannes Hartl vom 16.12.2018)

Was bedeutet Mission für Sie?

D. Kosch: Mission ist der Auftrag der Christinnen und Christen, gegenüber den Menschen in der Welt von heute ihren Glauben zu bezeugen. Durch ihre Lebensweise, ihre Worte und ihr Handeln kann das Evangelium auch Menschen erreichen, die dazu keinen eigenen Zugang haben.

In welchen Punkten fühlen Sie sich durch das MM herausgefordert?

D. Kosch: Das MM spricht mit Zuversicht und ohne Umschweife vom Glauben. Das fordert Menschen, die mit kirchlichen Strukturen zu tun haben, heraus, nicht im Hinterfragen und Problematisieren stecken zu bleiben, sondern sich zu fragen: Was haben wir denn eigentlich zu sagen und wie sagen wir es?

Also eine Aufforderung, über Inhalte des Glaubens zu sprechen.

D. Kosch: Ja, wir haben sogar kirchenintern eine Scheu, darüber zu sprechen, was wir eigentlich glauben, was die zentrale Gestalt Jesu unserer Zeit wirklich zu sagen hat. Das Manifest macht darauf aufmerksam, nicht immer nur die ethischen Aspekte zu betonen. Der christliche Glaube gibt darüber hinaus eine Hoffnung, eine Sicht von Gott und der Welt, die helfen kann, in diesem Leben zu bestehen, und die es wert ist, dass man sie zur Sprache bringt.

Welches Thema müsste Ihrer Meinung nach im MM noch vertieft werden?

D. Kosch: In erster Linie das Jesus-Thema selber. Der Name wird im Buch etwa 300 Mal genannt und das Hauptanliegen des MM ist, dass die Menschen «zu Jesus finden». Jesus ist aber in verschiedener Hinsicht eine fremde, sogar anstössige Gestalt. Jesus stellt Anforderungen, die wir nicht unbedingt gerne hören, wenn er zu Besitzverzicht oder Feindesliebe aufruft. Zudem greift Jesus zu drastischen Bildern. Er sagt: «Wenn dich dein Auge stört, dann reiss es aus». Bei einem solchen Wort muss man gut überlegen, was seine Botschaft ist und inwiefern diese froh ist. Dazu braucht es Information und Reflexion.

«Andiamo avanti» (Gehen wir gemeinsam voran) lautet der Titel Ihrer Anregungen. Sehen Sie konkrete Möglichkeiten, wie der gemeinsame Dialog weitergeführt werden kann?

D. Kosch: Der gegenseitige Austausch ist sehr wichtig. Bei allem Verständnis dafür, dass man nicht dauernd mit frommen Wörtern um sich werfen soll, ist es wichtig, dass in der Jugendarbeit, im Religionsunterricht, in der Erwachsenenbildung oder in unseren Gremien der inhaltliche und explizite Bezug zum Evangelium zum Ausdruck kommt. Auf der anderen Seite können sich Gruppen, die dem Gebet eine grosse Wirkung zusprechen, auch einmal anderswo orientieren: Was macht eine professionell aufgestellte Caritas, wenn sie Menschen in Krisen berät? Ist das nicht auch ein Stück gelebtes Evangelium? Das soll man sich nicht gegenseitig absprechen.

Welchen Impuls kann das MM den kirchlichen Körperschaften geben?

D. Kosch: Die inhaltliche Fassbarkeit, wofür die Kirchen stehen, ist wichtig. Die Zürcher Regierung sagt in ihren Thesen zu Staat und Religion, religiöse Überzeugungen seien eine wichtige Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie drückt damit aus, dass solche tiefen, tragenden Grundüberzeugungen eine Auswirkung auf das Leben der Menschen haben. Wenn der Staat das schon sagt, sollte eine staatskirchenrechtliche Organisation das erst recht sagen.

Daniel Kosch ist Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ), Theologe und Kirchenmanager

VERANSTALTUNGEN

SYMPOSIUM: CHRISTLICHE FREUNDSCHAFT UND GEMEINSCHAFT

SCHLÜSSEL ZUR ERNEUERUNG VON THEOLOGIE, KIRCHE UND GEMEINSCHAFT



Mit rund 100 Gästen aus dem In- und Ausland feierte das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft den 60. Geburtstag seines Direktors, Pfarrer Dr. Walter Dürr, vierzehn Jahre nach der Publikation seiner Dissertation mit dem kurzen und bündigen Titel: «Christliche Gemeinschaft in der Spannung von Sammlung und Sendung: Eine praktisch-theologische Arbeit über die jahu-Bewegung und ihre Reich Gottes-Theologie im Kontext gesellschaftlicher und kirchlicher Herausforderungen».

Im Titel kommt ein zentrales Anliegen des Studienzentrums zum Ausdruck: die Förderung einer akademisch reflektierten Reich-Gottes-Theologie, die sich in konkreten Lebensformen inkarniert und das fruchtbare Gespräch der akademischen Welt mit verschiedenen Formen von christlicher Spiritualität, Gemeindepraxis und gesellschaftlichem Leben sucht.

Seit der Gründung des Studienzentrums im Jahr 2014 hat die Vernetzungsarbeit Frucht getragen. Die transformative Kraft christlicher Freundschaft und Gemeinschaft prägen auch die jährlichen «Studientage zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung». Anhand eines Rückblicks auf ausgewählte theologische Schwerpunkte von Walter Dürr wurden Konturen einer Erneuerung von Theologie, Kirche und Gesellschaft sichtbar gemacht oder kurz und bündig: das gesagt, was der Einheit der Kirche Jesu Christi dient.

Unter den Referierenden waren The Rt Revd Dr Graham Tomlin (Kensington), Kirchenbundspräsident Gottfried Locher (Bern), Kirchenratspräsident Prof. Dr. Lukas Kundert (Basel), Abt Dr. Urban Federer (Einsiedeln), Prof. em. Dr. Guido Vergauwen (Fribourg), Prof. Dr. Barbara Hallensleben (Fribourg) und Prof. Dr. Ralph Kunz (Zürich).



PUBLIKATIONEN



PUBLIKATIONEN

VENI, SANCTE SPIRITUS! THEOLOGISCHE BEITRÄGE ZUR SENDUNG DES GEISTES
GUIDO VERGAUWEN UND ANDREAS STEINGRUBER (HG.), 2018



Anlässlich des 60. Geburtstags von Barbara Hallensleben, Professorin für Dogmatik und Theologie der Ökumene haben wir zu ihrem Ehren eine Festschrift publiziert.

Dieser Band nahm die Beiträge der vierten Studientage zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung zum Thema «Komm, Heiliger Geist!» auf und wurde ergänzt durch eine Reihe von Beiträgen von Kollegen und Freunden, die Barbara Hallensleben zu dieser Gelegenheit für ihr langjähriges Engagement in Lehre und Forschung in den Bereichen Dogmatik und Theologie der Ökumene danken wollten. Die Liste der Namen ist beachtlich: Erzbischof von Canterbury Justin Welby, Christoph Kardinal Schönborn, Kurt Kardinal Koch, Mgr Charles Morerod o.p., Christina aus der Au, Miroslav Volf, John Milbank, The Rt Revd Graham Tomlin, Metropolit Serafim Joantă, Johannes Hoff, N.T. Wright und viele mehr. Die Beiträge zeigen eindrücklich die breite Vernetzung von Barbara Hallensleben in Akademie und Kirche und ihre weitverzweigten Kontakte in die katholische, orthodoxe, reformierte und freikirchliche Welt im In- und Ausland.

Wir gratulieren Barbara Hallensleben herzlich zu ihrem Geburtstag und sind überzeugt, dass ihr Werk in Zukunft für die ökumenische Gemeinschaft noch viele Früchte tragen wird. Durch ihren tatkräftigen Einsatz war sie u.a. an der Gründung des Studienzentrums für Glaube und Gesellschaft am Institut für Ökumenische Studien an der Universität Fribourg beteiligt.

PUBLIKATIONEN

BISHERIGE PUBLIKATIONEN



Band 6 (2017)
DER BLICK DURCHS KREUZ
GRAHAM TOMLIN



Band 5 (2017)
MIT ANDEREN WORTEN
MANUEL DÜRR, OLIVER DÜRR,
NICOLAS MATTER



Band 4 (2017)
DER GEIST DER FÜLLE
GRAHAM TOMLIN



Band 3 (2016)
GOTTES KIRCHE RE-IMAGINIEREN
WALTER DÜRR,
RALPH KUNZ (HG.)



Band 2 (2015)
WANDERUNG ZWISCHEN DEN WELTEN
STEFAN WENGER



Band 1 (2015)
THEOLOGISCHE BILDUNG UND SPIRITUALITÄT
WALTER DÜRR,
STEFAN WENGER (HG.)

IMPRESSUM

Herausgeber

Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft am
Institut für Ökumenische Studien, Fribourg

Redaktion

Walter Dürr, Andreas Steingruber,
Stefan Wenger

Druck

Jordi Druck, Belp

Gestaltung

lemonfishvisuals.ch

Dieser Jahresbericht wurde am 1. März vom Direktorium genehmigt. Weitere Exemplare können beim Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft bestellt werden. Der Jahresbericht kann auch als PDF-Datei von der Zentrumswebsite herunter geladen werden.

Universität Fribourg
Theologische Fakultät
Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft
Av. de l'Europe 20
CH-1700 Fribourg

Tel. +41 26 300 74 25

info@glaubeundgesellschaft.ch

www.unifr.ch/glaubeundgesellschaft

KONTAKT

Universität Fribourg
Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft
Avenue de l'Europe 20
1700 Fribourg

Tel: +41 26 300 74 25

E-Mail: info@glaubeundgesellschaft.ch

BANKANGABEN

Université de Fribourg
Direction administrative
Miséricorde
1700 Fribourg

IBAN Nr.: CH56 0076 8011 0040 1760 0

Vermerk: TE-30049 Glaube&Gesellschaft